

Aktuelle Trends

Resistenz der ostdeutschen Industrie im Stagnationsjahr erhöht

- Veränderung des Industrieumsatzes gegenüber dem Vorjahr in % -

	Ostdeutschland			<i>Nachrichtlich:</i> Westdeutschland		
	Insgesamt	Inland	Ausland	Insgesamt	Inland	Ausland
1998	10,4	6,3	33,9	3,4	1,5	7,3
1999	6,1	5,1	10,3	2,8	1,2	6,0
2000	13,2	9,0	31,2	8,9	5,4	15,4
2001	6,5	4,3	14,3	2,6	1,4	4,5

- Anteil der ostdeutschen Betriebe am Industrieumsatz Deutschlands in % -

	Umsatzniveau			Umsatzzuwachs		
	Insgesamt	Inland	Ausland	Insgesamt	Inland	Ausland
1998	6,9	8,5	3,7	17,4	27,0	12,6
1999	7,1	8,8	3,9	13,8	28,9	6,3
2000	7,4	9,1	4,4	10,2	13,9	7,6
2001	7,6	9,3	4,8	16,8	23,9	12,7

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Die Industriebetriebe in den neuen Bundesländern (mit Berlin-Ost) haben im Jahr 2001 ihre Produktion erneut stärker gesteigert als die in den alten. Beim Umsatz steht einer Zunahme von 6,5% im Osten ein Anstieg von 2,6% im Westen gegenüber. Infolge der höheren Dynamik hat die ostdeutsche Industrie ihre Stellung gefestigt. So stieg ihr Anteil am Industrieumsatz Deutschlands im vergangenen Jahr auf 7,6%. Allerdings sind die Anteilsgewinne des Ostens trotz der beobachteten mindestens doppelt so hohen Zuwachsraten beim Umsatz wegen des niedrigen Ausgangsniveaus klein.

Bemerkenswert sind diese Fortschritte nicht nur wegen der gleichzeitigen Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Ostdeutschland. Sie sind es vor allem deshalb, weil sich der Aufholprozess der ostdeutschen Industrie in einem Jahr fortgesetzt hat, in dem die Weltkonjunktur und darunter auch das Wachstum der deutschen Wirtschaft insgesamt fast zum Erliegen kamen. Während die ostdeutschen Betriebe im Boomjahr 2000 „nur“ 10% des konjunkturellen Impulses in der Industrie auf sich hatten lenken können, waren es im Stagnationsjahr 2001 fast 17%. Von den eher schwachen Impulsen aus dem Inland wurden sogar knapp 24% von der ostdeutschen Industrie bedient. Im Boomjahr waren es lediglich 14%. Diese Ergebnisse sprechen für die Robustheit der ostdeutschen Industrie auch in konjunkturell schwierigen Zeiten.

Die relative Stärke der ostdeutschen Industrie im insgesamt schwachen Wirtschaftsjahr 2001 erklärt sich vor allem aus der hinzugewonnenen Exportfähigkeit. Der Boom im Jahr 2000 kam von der Nachfrage auf den Auslandsmärkten. Wegen der überdurchschnittlich hohen Ausrichtung der ostdeutschen Industrie auf die Inlandsmärkte haben die Betriebe jedoch in jenem Jahr nur einen verhältnismäßig kleinen Teil dieser Impulse absorbieren können. Zugleich haben sie wohl das günstige Umfeld genutzt, um ihre Marktpositionen im Ausland auszubauen. Denn trotz der nachlassenden Anregungen von dort haben sie im vergangenen Jahr ihren Anteil am Zuwachs des Auslandsumsatzes deutlich erhöht. Zugleich kam ihre Inlandsstärke besser zur Geltung. Die Betriebe profitierten hier hauptsächlich vom Plus beim privaten Konsum.

Udo Ludwig (ldw@iw-halle.de)